

- 1913 geboren am 21. Februar in Bistritz, Nord-Siebenbürgen.
- 1919-1930 Elementar-Schule und Gymnasium des Ortes. Tätigkeit in der Blaskapelle der Anstalt seit dem 10. Lebensjahr, mit häufigem Wechsel der Instrumente, von der Flöte bis zur Tuba. Die beiden letzten Jahre: nur Klarinette. Blasinstrumente im Selbstunterricht erworben anhand von Übungsmaterial – Violine nebenbei im Privatunterricht.
- 1930 Studium in Französisch, Latein und Griechisch an der Klausenburger Universität. Eine Liste der vakanten Stellen im Lande zeigte für diese Fächer keine einzige, dagegen für Musik 70. Daher Entschluss zum „Umsatteln“.
- 1931 Weltweite ökonomische Depression. Regierung reduziert die Gehälter der Staatsbeamten auf 47%. Vater, als Sekretär des Stadtrates, hiervon betroffen. Keine Möglichkeit für weiteres Studium. Vorbereitung für Musik-Studium.
- 1932-1936 Studium an der „Academia de muzica et arta dramatica“ in Klausenburg: „Sectia pedagogica“ für Gymnasiallehrer und Klarinette. Lebensunterhalt erworben durch Musizieren in Gaststätten mit Zigeunern: Klarinette und Saxophone. Gelegentlich Aufstellung kleiner Kapellen, mit Kollegen, für Sommer-Kurorte, und einen Winter (ebenfalls unter meiner Leitung) die Aufstellung der Universitäts-Tanzkapelle (10 Mann) — sehr beliebt auf den Veranstaltungen aller Fakultäten. Im Orchester der Akademie musste ich Viola spielen, weil von fast 30 Geigern niemand sich des armseligen Dinges annehmen wollte. Sie blieb auch in späteren Jahren mein bevorzugtes Streichinstrument, neben Geige und Cello.
- 1936 Im Juli Abschluss des Studiums, im September bereits Anstellung am deutschen Gymnasium der Vaterstadt. Schwierigkeit, Militärdienst mit Schuldienst zu verbinden; jedoch 1938 allgemeine Rekrutierung und bis Sept. 1940 Dienst an der ungarischen Grenze.
- 1940 September „Wiener Schiedsspruch“: Nord-Siebenbürgen und Kreischgebiet (westlich davon) an Ungarn gegeben. Im November d.J. erster Militärdienst. Frühjahr 1941: 4 ½ Monate Dienst mit Schulung für Offiziersexamen. Juni Abschluß mit „Fähnrich“ Rang. Große Anstrengung mit dem Erlernen der Sprache — vorherige Kenntnisse sehr dürftig. In den folgenden Jahren (unterbrochen nur durch 2 Manöver) Betreuung von Schuldienst, Kirchenmusik, Gesangverein und städtischer Blaskapelle. Einige Kompositionen für Blasmusik, Chor und Viola entstanden in dieser Zeit.
- 1944 Verlassen der „Alten Heimat“, Evakuierung des „Nösner Gaues“. Deutsche Schule (Schüler und Lehrer) versetzt nach Reichenberg in der Tschechei, später in Orte in Österreich, und im Sommer 1945 Auflösung der Gruppe in Golling bei Salzburg. Bis 1949 (wie einst als Student) wieder als Wirtshaus-Musikant tätig — anfangs Klarinette und Saxophone — 1948 Kontrabass. Engagements in amerikanischen Soldaten-Klubs, und 1947 als „Lead Saxophone“ in der Kabarett-Truppe „Europäischer Unterhaltungsdienst“.
- 1949 Auswanderung nach Kanada, baldige Anstellung an der „Waterloo Music Company“. Zunächst als Komponist und Arrangeur, dann 8 Jahre Zeichnung für den Notendruck. Etwa 1957 Erfindung eines Verfahrens zur Herstellung von Musik-Negativen. Magnetische Meisterplatte 1M x 1.50M, Symbole und Buchstaben in 6-mal natürlicher Größe, photographiert mit 600-700% Verkleinerung, daher extreme Schärfe aller Details. Diese Arbeit ausgeführt und von unserer Tochter einige Jahre fortgesetzt bis in die 90er Jahre.

- 1950-1951 Gründung einer Blaskapelle und eines gemischten Chores in dem siebenbürgischen "Transylvania-Klub". Bald kam auch eine Theater-Gruppe dazu, geleitet von der Danzigerin, "Charlotte Hirsch", und eine Volkstanzgruppe vervollständigte die "Kulturgruppe" des Vereins. Neben den jährlichen "Musik- und Theaterabenden" kamen in der 50er und 60er Jahren auch 10 größere Chor-Programme zur Aufführung, in der Form der von Walter Rein geschaffenen "Chorfeier". Auch gestalteten wir mit Chor und Blaskapelle des Programm der Sommerfeste der "Trans Canada Alliance der Deutsch-Kanadier", und standen somit ziemlich im Rampenlicht deutscher Kulturtätigkeit.
- 1956 Erstes deutsches Sängerfest nach dem Kriege in Kanada. Vier Chöre aus der Umgebung nahmen daran teil. Der Gedanke, einen Sängerbund für ganz Ost-Kanada zu gründen, wurde den Teilnehmern zu weiterer Erwägung empfohlen.
- 1958 Vertreter mehrerer Chöre kommen mit konkreten Vorschlägen zusammen, und mein Plan wird zur Wirklichkeit: wir gründen den "Deutsch-Kanadischen Sängerbund". Mir fällt die Aufgabe eines "Bundesliedermeisters" zu, in welcher Eigenschaft ich die sehr erfolgreiche Chorfeier "Alte und Neue Heimat im Lied" beim Sängerfest 1962 in Essen aufführte.
- 1960 Erstes Siebenbürger Heimattreffen von Nord-Amerika. Im Mittelpunkt des Programmes die Aufführung des Chorspiels "Aus der Jugendzeit": Das Schicksal eines Bauern aus dem Südosten Europas in Erzählung, Gesang und Instrumental-Musik.
- 1968 Verkauf des Besitzes auf dem Lande, da ein Staudamm für diese Gegend geplant ist. Ankauf eines kleineren Landstückes und Neubau von Haus und Scheune.
- 1973 Durch mangelnde Blutzirkulation verursachtes erstes Auftreten von Hautgeschwüren an den Füßen—daher Aufgabe der Vereinstätigkeit. Chor und Blaskapelle werden von Kameraden weitergeführt und wirken auch heute noch zufriedenstellend.
- 1973-- und in den folgenden Jahren, Beschränkung auf schriftliche Arbeit. Verschiedene Kategorien früher begonnener Kompositionen vervollständigt, und auch mancherlei neue Stücke geschaffen. Sechzehn Mappen verschiedenen Inhaltes in das siebenbürgische Musik-Archiv in Gundelsheim eingeschickt. Eine vollständige Liste meiner Kompositionen wurde erstellt und ist verfügbar.

Interessierten Kreisen oder Personen sei dieser Tätigkeitsbericht in freundschaftlicher Haltung entboten.